

Kompetenzen wie Eigenverantwortung, kreatives, vernetztes, nachhaltiges und transformatives Denken werden in einer Welt, die von Krisen geschüttelt wird, immer wichtiger. Kinder und Jugendliche lernen solche Fähigkeiten nicht nur im Klassenraum. Lernen nah an der Realität und im Dialog statt als Belehrung ist ein Konzept, das Bildungsexperten als Antwort darauf gefunden haben. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigen die Artikel auf den folgenden Seiten. Im Mittelpunkt stehen hier die Projekte FREI DAY und Herausforderung, die hier beispielhaft für viele Möglichkeiten stehen, wie Schulen diese Fähigkeiten fördern können.

Das Leben ist der Unterricht

Spielen. Lachen. Lernen. Das Leben eines Kindes ist beneidenswert. Mit einer Selbstverständlichkeit und einer spielerischen Leichtigkeit erkunden kleine Kinder die Welt. Sie lernen jeden Tag etwas Neues dazu. Ein neues Wort, eine neue Entdeckung, ein weiterer kleiner Schritt. Geduldig und liebevoll wird ihnen Raum geboten, sich auszuprobieren und dabei die Welt zu entdecken.

Mit zunehmendem Alter kommen Anforderungen hinzu. Die ersten Erwartungen machen sich bemerkbar. Spätestens mit dem Beginn der Schulzeit genießt das Kind nicht mehr all die Freiheiten, die es vorher beim

Erlernen von Fähigkeiten und beim Kennenlernen hatte. Das Lernen wird komplexer und darum von anderen strukturiert vorgefertigt. Der gelegentliche Blick aus dem Fenster gewährt einen kleinen Einblick in die Welt draußen, in die Umwelt, in dein Umfeld, außerhalb des Klassenzimmers. Doch die Musik spielt in den neuen

vier Lernwänden – in der Schule. All das Wissen, das sich Schülerinnen und Schüler hier aneignen, wird im Leben verwendet und angewendet werden. Dafür gibt es extra Anwendungsbeispiele und beschriebene Situationen im Schulbuch. Und tatsächlich, wenn du mit deinen Eltern einkaufen bist, kannst du allmählich die Produktbezeichnungen entziffern und es fällt dir leicht, auszurechnen, wie viel Geld ihr an der Kasse bezahlen werdet. Irgendwann rechnest du auf die Centbeträge genau, denn das hast du in der Schule gelernt.

Lernen hört jedoch, wie eindeutig festzustellen ist, niemals in der Schule auf. Schließlich findet die Anwendung von Wissen, daher das Gebrauchen des erlernten Wissens, hauptsächlich im Alltag statt, also im alltäglichen Leben. Durch die alltägliche Anwendung des Gelernten festigt und erweitert sich das Wissen natürlich. Komplexe Zusammenhänge werden deutlich. Dass Mathe und Deutsch nicht nur zwei voneinander unabhängige, für sich allein stehende Fächer sind, sondern Lesen und Rechnen im richtigen Leben untrennbar zusammenhängen, wie beim Einkaufen zum Beispiel, ist eine wichtige Erkenntnis für Kinder. Oft fehlt ihnen in der Schule der Alltagsbezug, insbesondere der Bezug zu ihrem eigenen Leben, ganz individuell.



Die GemüseAckerdemie (Bild aus dem Projekt) ist ein Sozialunternehmen, das Schulen dabei unterstützt, regionale Produkte anzubauen, und damit einen Bezug zum Alltag schafft.

Junge Menschen stellen die Sinnfrage

Ich erlebe das im Coaching, wenn junge Menschen vor mir sitzen und mir berichten, sie wüssten gar nicht, warum sie das lernen müssen. Das frustrierte sie zwar und motivierte sie überhaupt nicht dazu, es zu machen, aber sie werden ja dafür bewertet, also lernen sie es trotzdem. Wenn ich ihnen dann die Frage stelle, was sie denken, warum sie eigentlich zur Schule gehen jeden Tag, was sie selbst davon haben und für ihr Leben mitnehmen, erlebe ich in den meisten Fällen erst einmal einige Minuten nachdenkliches Schweigen. Wieso? Weil die meisten jungen Menschen sich diese Frage noch nie ernsthaft gestellt haben und sie ihnen auch nicht gestellt wurde.

Kürzlich hatte ich einen Neuntklässler im Coaching, der der Meinung war, er könne sich nicht 45 Minuten am Stück konzentrieren. Zumindest sei das in der Schule in den meisten Fächern der Fall. Als ich ihn nach seinen Hobbys fragte, erzählte er mir begeistert vom Segeln. Stundenlang sei er in der Lage, konzentriert alleine zu segeln, sich um alle Aufgaben, die parallel anfallen, zu kümmern, den Überblick zu behalten und die unvorhergesehenen Herausforderungen, die ihm begegnen, zu meistern. Als ich ihn fragte, was für ihn der Unterschied zwischen Segeln und Schulunterricht sei, war die Antwort: „Segeln macht mir halt Spaß. Es ist zwar anstrengend und ich bin noch nicht perfekt. Aber ich weiß, was ich kann, und das, was ich noch nicht so gut kann, lerne ich eben. Ganz besonders, wenn ich Fehler mache. Da lerne ich viel, dann eben auf die harte Tour. Aber das ist nicht so schlimm. Beim nächsten Mal weiß ich dann eben Bescheid und mache es besser.“ Als ich ihn dann nach der Konzentration fragte, meinte er, das sei beim Segeln überhaupt kein Problem. Darüber war er selbst erstaunt, als er sich bewusst machte, wie konzentriert er beim Segeln über einen langen Zeitraum sein kann.

Einstellung bestimmt das Lernen

Unsere Haltung und Einstellung zu etwas, bedingt durch unsere Erfahrung und die damit verbundenen Gefühle, haben einen erheblichen Einfluss darauf, wie wir uns in bestimmten Situationen und Umgebungen fühlen und verhalten. Als wir an der eigenen Haltung und Einstellung des Neuntklässlers zu Unterricht, Schule und Konzentration gearbeitet haben, fiel es ihm bald leichter, sich auch in Fächern zu konzentrieren, die ihm vorher unerträglich langweilig, uninteressant und sinnlos vorkamen. Ein wichtiger Hebel war dabei, den Bezug des im Unterricht vermittelten Wissens zu ihm, seinen Erlebnissen und seinem Leben herzustellen. Er musste sich bewusst machen, wo er in seinem Alltag dieses Wissen würde anwenden können. Das schenkte ihm Motivation und Sinn. Und wenn der direkte Bezug zu seinem Leben und seinem Alltag nicht möglich war, hat er die Chance genutzt, um zu lernen, sein Durchhaltevermögen und den Umgang mit seinen eigenen Widerständen zu trainieren, selbst wenn für ihn persönlich bei gewissen Unterrichtsinhalten nicht viel Sinn erkennbar war.

Lernen im Leben ermöglichen

Das Einbetten von Wissen in das große Ganze, um die Komplexität unserer vernetzten, komplexen Welt im Ansatz zu begreifen, ist essenziell. Denn auch für die Schule gilt: **Wer Leistung will, muss SINN anbieten.** Unsere neuen Generationen werden nicht ohne Sinnhaftigkeit motiviert und selbstbestimmt handeln und gestalten. Es braucht den Sinnbezug, die selbst gemachten Erfahrungen, die emotionalen, tiefgreifenden Erlebnisse und die berührenden Begegnungen für das Heranwachsen und Bilden mutiger, gestaltungsfreudiger und resilienter neuer Generationen junger Menschen.

Die Schule kann ein Ort sein, der Lernen im Leben ermöglicht und junge Menschen dazu ermutigt und befähigt, selbst aktiv zu sein, zu handeln und gemeinschaftlich zu leben, um die Welt mitzugestalten. Außerschulische Lernorte und Lernformate bieten genau dafür die Chancen. Es gibt bereits zahlreiche Beispiele erprobter Lernformate für außerschulisches Lernen wie Herausforderung, Verantwortung oder den FREI DAY, in denen Kinder eigene Projektideen verfolgen, den eigenen Interessen nachgehen, für ihr Leben lernen und sich dabei als mutige, mündige, wertvolle, teamfähige und selbstwirksame Gestalter erleben.

Ich selbst habe all das als ehemalige Schülerin der Ev. Schule Berlin Zentrum unter der Leitung von Margret Rasfeld erleben dürfen und bin sehr dankbar, diese Erfahrung teilen und weitergeben zu können. Damit sich das Leben und Erleben der Schulzeit, von so vielen Kindern und jungen Menschen wie möglich, positiv verändert.

Jamila Tressel

Zur Person



Jamila Tressel ist Coach und Autorin. Ihr aktuelles Buch heißt: *Wie wir Schule machen. Lernen, wie es uns gefällt.*

Zum Weiterlesen

- Herausforderung einfach machen: <https://www.herausforderung.eu/>
- Schule im Aufbruch: <https://schule-im-aufbruch.de/>
- FREI DAY: <https://frei-day.org/>
- Buch von Margret Rasfeld: FREI DAY. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch
- Buch von Margret Rasfeld: Schulen im Aufbruch. Eine Anstiftung

Vom Instruktionkonzept zum dialogischen Lernen

Das Netzwerk Schulen im Aufbruch empfiehlt Schulen, sich vom Instruktionkonzept – in dem der Lehrende im Mittelpunkt steht – zum dialogischen Lernen zu entwickeln. Die Schweizer Pädagogen Urs Ruf und Peter Gallin erklären die Unterschiede mit folgender Tabelle (Quelle: Urs Ruf und Peter Gallin: Dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik):

Dialogisches Lernen	Instruktionkonzept
Authentische Begegnungen zwischen Stoffen	Wissen vermitteln und einüben und Menschen ermöglichen
Pädagogische Kernidee	Pädagogische Kernidee
Jeder Lernende soll einen persönlichen Dialog mit einer Sache aufnehmen und sich so verhalten wie Fachleute beim Forschen.	Alle Lernenden sollen eine Sache so behandeln wie in den Fachbüchern beschrieben.
Auftrag	Aufgabe
Alle machen sich auf den Weg, jeder nutzt seine Möglichkeiten, so gut er kann.	Ein vorgegebenes Ziel muss erreicht werden.
Reisetagebuch	Übungs- und Prüfungsarbeit
Die Lernenden erzählen die Geschichte ihrer Begegnung mit dem Stoff.	Die Lernenden versuchen, fachliches Wissen und normierte Verfahren so professionell wie möglich zu handhaben.
Rückmeldung	Rückmeldung
Die Lehrperson interpretiert die Spuren der Lernprozesse und gibt Empfehlungen für die Weiterarbeit.	Die Lehrperson stellt die Mängel fest und misst die Abweichungen gegenüber den fachlichen Normen.

Mehr Informationen unter <https://www.lerndialoge.ch>



Seit fast
100 Jahren
Partner des
öffentlichen Dienstes

Hier gibt's nichts zu korrigieren:
unsere **Versicherungen für Lehrer/Lehrerinnen.**

Vorbereiten, unterrichten, korrigieren: Als Lehrer/Lehrerin haben Sie jeden Tag Wichtigeres zu tun, als sich mit Versicherungen zu beschäftigen. Wir übernehmen das gern für Sie und bieten maßgeschneiderte Versicherungspakete und eine kompetente Rundum-Beratung. Informieren Sie sich.

SIGNAL IDUNA Gruppe, Unternehmensverbindungen Öffentlicher Dienst
Joseph-Scherer-Straße 3, 44139 Dortmund
Telefon 0231 135-2551, oed-info@signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

In 9 Schritten zum FREI DAY



Konzept Freiday: Kinder und Jugendliche übernehmen Verantwortung für den Lernprozess.

Seit Anfang 2020 haben sich im deutschsprachigen Raum mehr als 400 Schulen auf den Weg gemacht, das Lernformat FREI DAY einzuführen. Worum es beim FREI DAY geht und wie Sie ihn an der Schule einführen können, erfahren Sie in diesem Artikel.

Schritt 1 – der Hintergrund

Unsere Weltgemeinschaft steht vor großen Herausforderungen: Die Klimakrise, der Krieg gegen die Ukraine, eine Revolution im Iran und viele weitere Nachrichten machen uns tagtäglich bewusst, wie stark sich unsere Welt aktuell im Umbruch befindet. Auch Kinder und Jugendliche sind sich dieser Themen schmerzlich bewusst – und blicken zunehmend mit Pessimismus auf ihre eigene Zukunft. Doch in den meisten Schulen gibt es für die Themen der Schülerinnen und Schüler keine Zeit – zu eng ist vermeintlich das Fächerkorsett. Die Folge: steigende seelische Belastungen, zunehmende psychosomatische Beschwerden, Angst vor der Zukunft.

Schritt 2 – mutige Schulen

Viele Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und auch Schülerinnen und Schüler betrachten die Situation mit großer Sorge und wollen etwas tun. Doch was? Die Forderung nach Nachhilfe zur Aufholung des Lernstoffs kann keine Antwort auf die Bedürfnisse und Nöte der jungen Menschen sein. Mutige Schulfamilien schauen über die eigenen Wände der Schule hinaus und erkennen, dass sie nicht allein sind – und dass es deutschlandweit viele andere Schulen gibt, die sich fundamental verändert haben, sich in dem Prozess befinden und ihren Weg auch bereitwillig mit anderen teilen. Sie hospitierten an innovativen

Schulen, lassen sich in Vorträgen inspirieren und lernen von anderen, wie auch sie diesen Weg gehen können.

Schritt 3 – neue Formate

Innovative Schulen führen nicht einfach ein neues Fach ein, in dem Schülerinnen und Schüler weiter belehrt werden können. Sie führen Lernformate ein, in denen die Kinder und Jugendlichen die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen, selbst entscheiden, wie sie was wo lernen, und ihre Lehrerinnen und Lehrer den Prozess begleiten, anstatt nur das Resultat zu bewerten. Diese Formate stellen sicher, dass sich an der Schule eine neue Lernkultur entwickeln kann. Während die Erwachsenen den Lernprozess begleiten, gestalten die Kinder und Jugendlichen ihren Lernprozess. Neue Formate werden nicht zum Selbstzweck eingeführt, sondern als Weg zu einer neuen Schulkultur, in der Kinder und Jugendliche mit Kopf, Herz und Hand auf die Anforderungen unserer Zeit vorbereitet werden.

Schritt 4 – der FREI DAY

Ein Format, das sich mittlerweile an über 400 Schulen in der Einführung befindet, ist der FREI DAY. Vier Stunden an einem Tag in der Woche für selbst gewählte Projekte zu Zukunftsfragen – das ermöglicht der FREI DAY. Entlang der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) beschäftigen sich die Lernenden mit globalen Themen und entwickeln eigene Projekte, die sie lokal bei sich in der Schule, Nachbarschaft oder im Kiez umsetzen. Egal ob Grundschule, Gemeinschaftsschule oder Gymnasium – alle Schulen können einen FREI DAY einführen. Die Themenwahl erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler, es gibt keine Noten und durch die kontinuierlichen vier Stunden pro Woche sind kleine, aber auch große Projekte möglich.

Schritt 5 – Begeisterung wecken

Die Grundlage für den FREI DAY legt das fachübergreifende Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, die in vielen Lehrplänen in Deutschland verankert ist. Berufen kann man sich auch auf Leitlinien wie den „Nationalen Aktionsplan BNE“ (2017) oder die Strategie der KMK zu „Lernen und Lehren in der digitalen Welt“ (2021). Begeisterung für das Format entsteht aber vor allem durch Bilder, die der FREI DAY eröffnet: 10-Jährige stellen einen Antrag auf der Sitzung der Gemeindevertretung, damit auf dem Schulweg Mülleimer aufgestellt werden, und helfen dem Gemeindearbeiter beim Aufstellen. 14-Jährige organisieren in ihrer Schule eine Beratungsstelle für Rassismuserfahrungen. 15-Jährige stellen eigene Seife her und gründen eine Schülerfirma. Dies sind nur wenige Beispiele, die zeigen, was an FREI DAYS bereits entstanden ist. Unabhängig davon, ob die Schülerinnen und Schüler

erfolgreich waren oder gescheitert sind: Auf jeden Fall haben sie viel über sich selbst gelernt und dabei wichtige Zukunftskompetenzen entwickelt: selbstständiges Arbeiten, Verantwortung, Vertrauen in sich und andere und Teamarbeit usw.

Schritt 6 – Team finden

Gemeinsam ist man immer stärker, daher ist es ratsam, sich an der Schule Verbündete zu suchen. Das können Kolleginnen und Kollegen, Eltern oder auch Kinder und Jugendliche sein. Potenzielle Kandidaten können direkt angesprochen werden, aber manchmal lohnt sich auch eine E-Mail mit einer offenen Einladung an alle, die in einer Aufbruch-Arbeitsgemeinschaft mitwirken möchten. Setzen Sie einen regelmäßigen Termin, holen Sie sich Unterstützung von Schule im Aufbruch (s. Infobox) und starten Sie die Planung für den FREI DAY an der Schule.

Schritt 7 – Einführung planen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Sie mit dem FREI DAY an der Schule weiter voranschreiten könnt. Entscheiden Sie sich für eine der folgenden Optionen und leiten Sie passend dazu die nächsten Schritte ein.

Möglichkeit 1: Einen Pilotversuch starten

Es muss nicht gleich von Anfang an die ganze Schule den FREI DAY umsetzen. Oft reichen ein bis drei Klassen, die über einen festgelegten Zeitraum (unsere Empfehlung: mindestens ein halbes Schuljahr) den FREI DAY ausprobieren, Erfahrungen sammeln und dadurch die Schulfamilie für das neue Lernformat begeistern. Notwendige Voraussetzungen an einer Schule sind ...

- eine Schulleitung, die ihre Zustimmung zur Erprobung eines FREI DAY gibt,
- Kolleginnen und Kollegen, die den FREI DAY in ihren Lerngruppen einführen wollen und
- ein offener Dialog zum Lernformat mit den Eltern und den Kindern und Jugendlichen in den Klassen, in denen der FREI DAY starten wird.

Durch den Pilotversuch können Sie schnell und zeitnah erste eigene Erfahrungen mit dem FREI DAY sammeln. Es entstehen Bilder davon, wie der FREI DAY an der Schule wirkt. Gleichzeitig lernen Sie, was für Ihre Lernenden gut funktioniert und welche Art von Unterstützung sie benötigen.

Wichtig ist: Nehmen Sie die Personen aus dem Kollegium mit, die von der Idee des FREI DAYS begeistert sind und Lust haben, dieses Lernformat in ihren Klassen auszuprobieren.

Möglichkeit 2: Den FREI DAY für die gesamte Schule einführen

Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass bereits jetzt der richtige Zeitpunkt ist, den FREI DAY gleich in jeder oder vielen Jahrgangsstufen fest im Stundenplan zu verankern? In diesem Falle sind die notwendigen Voraussetzungen für die Verankerung des FREI DAYS an einer Schule ...

- ein Kollegium, das mit großer Mehrheit der Einführung des FREI DAYS offen gegenübersteht,
- die Bereitschaft, einen (idealerweise) partizipativen Schulentwicklungsprozess zu starten, in dem die verschiedenen Gruppen der Schulfamilie aktiv mit eingebunden werden, und
- ein Schulkonferenzbeschluss, der den FREI DAY als festes Element im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler bestätigt.

Beide Möglichkeiten haben Vor- und Nachteile. Der größte Unterschied liegt in der Vorlaufzeit. Wollt ihr zeitnah starten, bietet sich ein Pilotversuch an. Wollt ihr euch mehr Zeit nehmen, dann bietet sich auch die direkte Verankerung an. In jedem Fall ist es wichtig, alle Mitglieder der Schulfamilie aktiv mit einzubinden.

Schritt 8 – Schulfamilie mitnehmen

Veränderungsprozesse, so auch die Einführung des FREI DAYS, werfen Fragen auf und können verunsichern. Deswegen ist es sehr wichtig, die Schulfamilie proaktiv von Anfang an auf dem Weg der Veränderung mitzunehmen.



Unser Angebot für Ihre Klassen- oder Gruppenfahrt

- | Komfortables gruppenorientiertes **Wohnen am Waldrand** im Einzel-, Doppel- oder Mehrbettzimmer
- | **Gruppenräume** für Unterricht und Freizeitgestaltung
- | **Vollpension:** Täglich 3 Mahlzeiten in Buffetform inkl. kalter und warmer Getränke
- | **Spezielle Ernährungsangebote** bei Laktoseintoleranz oder Glutenunverträglichkeit, außerdem vegetarische und halalkonforme Kost
- | Nutzung von **Sportanlagen, Hallen- und Freibad** gegen Gebühr
- | kostenlose Nutzung des **Funsport-Geländes** | kostenloses **W-LAN**

Partner der
Schulen seit
über **90**
Jahren



Westerstede

Hössensportzentrum | Jahnallee 1 | 26655 Westerstede | 0 44 88 55 - 610 | info@hoessen.de | www.hoessen.de

Sobald feststeht, in welcher Form ihr als Team den FREI DAY einführen wollt, startet die Kommunikation mit der Schulfamilie: Regelmäßige Gesprächsangebote und eine gute Dokumentation eurer Planung helfen dabei. Ansätze, die sich bei FREI-DAY-Schulen bisher bewährt haben, sind

...

- allgemeine Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerschaft und Kollegium zum FREI DAY;
- die Abfrage von Fortbildungsbedarf im Kollegium und die Schaffung entsprechender Angebote, da viele Kompetenzen, die am FREI DAY notwendig sind, in der klassischen Lehramtsausbildung keine Rolle spielen;
- Gesprächsangebote in Pausen mit Ihnen als Team;
- die Gestaltung eines pädagogischen Tages mit dem Kollegium, den Eltern und der Schülerschaft, an dem alle wichtigen Fragen zum FREI DAY geklärt werden können und die konkrete Umsetzung des FREI DAYS an eurer Schule geplant und gemeinsam vorbereitet werden kann;
- Abfragen bei Eltern, ob sie mit ihren Expertisen als Ansprechpersonen am FREI DAY zur Verfügung stehen;
- digitale Dokumentationen, in denen häufig gestellte Fragen beantwortet werden sowie der Ablauf des FREI DAYS sichtbar gemacht wird.

Das Ziel Ihrer Kommunikation ist es, die Schulfamilie kontinuierlich zu informieren und sicherzustellen, dass sich alle mit ihren Fragen rund um den FREI DAY gehört fühlen.

Schritt 9 – Umsetzung starten

Nach sechs bis neun Monaten der Vorbereitung ist es so weit: Der FREI-DAY-Kick-off steht vor der Tür und ab heute findet an Ihrer Schule der FREI DAY regelmäßig statt. Auf der Kick-off-Veranstaltung werden die Kinder und Jugendlichen inspiriert, selbst aktiv zu werden und zu ihren eigenen Themen spannende Projekte umzusetzen. Es entstehen erste Projektideen und das Gefühl: Alles ist möglich.

Selbstverständlich wird nicht alles von Anfang an bis ins kleinste Detail geklärt sein und rundlaufen, denn das Lernformat ist ein Lernprozess für alle Beteiligten: Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und Eltern.

Einige Kinder und Jugendliche werden zu Beginn vielleicht noch nicht direkt verantwortungsbewusst mit der ungewohnten Freiheit in ihrem Lernprozess umgehen können. Kolleginnen und Kollegen werden zeitweise in ihre alte Rolle zurückfallen. Manche Eltern werden sich fragen, ob ihr Kind am FREI DAY tatsächlich etwas für das Leben lernt.

Doch all diese Herausforderungen gehören zur Umsetzung des neuen Formats dazu. Es geht immerhin darum, ein neues Verständnis von Lernen zu schaffen und eine Art des Lernens kennenzulernen, das auf Vertrauen, der

Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere und auf intrinsischer Motivation basiert. Dass es manchen großen und kleinen Menschen leichter und anderen schwerer fällt, ist ganz normal.

Gerade deswegen ist es wichtig, von Anfang an feste Räume für Reflexion zu schaffen. Schülerinnen und Schüler reflektieren über ihren Prozess, entwickeln Lösungen, wie sie Hindernisse auf dem Weg überwinden können, und lernen auszudrücken, was sie bereits gut können und durch ihr Projekt gelernt haben. Als Kollegium reflektieren Sie darüber, was am FREI DAY gut funktioniert, wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler noch besser unterstützen können und passen die Begleitung des FREI DAYS entsprechend an.

So machen Sie sich auf den Weg zu einer Schule, in der Kinder und Erwachsene lernen, Seite an Seite und auf Augenhöhe die Welt zu verändern. Die Zeit für den Aufbruch ist jetzt. Denn wenn nicht jetzt, wann dann?

www.schule-im-aufbruch.de/jetzt-aufbrechen

Schule im Aufbruch

Schule im Aufbruch wurde 2012 mit dem Ziel gegründet, Schulen zu einem Lernort der Potenzialentfaltung zu transformieren. Als Graswurzelbewegung unterstützt die gemeinnützige Organisation Schulen durch Impulse, Vernetzung und Transformationsbegleitung auf dem Weg zu einer Schulkultur der Potenzialentfaltung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung im „Whole-System-Approach“, in der Kinder und Jugendliche lernen, die Welt zu verändern. Weitere Informationen unter www.schule-im-aufbruch.de

Unterstützungsangebote

FREI-DAY-Schulen können auf vielfältige digitale Unterstützungsangebote zurückgreifen. Starterboxen zur Einführung und Umsetzung des FREI DAYS geben vielfältige Materialien an die Hand. Dazu gibt es regelmäßige digitale Fortbildungsangebote, ein Forum zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen sowie die Möglichkeit, das Team von Schule im Aufbruch für Fortbildungen an die eigene Schule zu holen. Weitere Informationen unter www.frei-day.org.

Zur Person



Tobias Feitkenhauer ist bei Schule im Aufbruch Programmleiter für den FREI DAY. In seiner täglichen Arbeit begleitet er Schulen dabei, das Lernformat FREI DAY einzuführen.

KLIMAREISE UM DIE WELT

Auf der ganzen Welt protestieren junge Menschen und fordern konkrete Maßnahmen für die Zukunft unseres Planeten, um die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Im Klimahaus Bremerhaven widmen wir uns seit mehr als 13 Jahren der Vermittlung von zukunftsfähigem, verantwortungsbewusstem Denken und Handeln.

Als außerschulischer Lernort bietet die weltweit einzigartige Wissens- und Erlebniswelt vielfältige Angebote. Schülerinnen und Schüler können sich auf anschauliche und leicht verständliche Weise mit verschiedenen Aspekten der Themen Klima und Nachhaltigkeit auseinandersetzen und erleben auf einer Reise um die Welt die Klimazonen unserer Erde hautnah.



www.klimahaus-bremerhaven.de



Interaktiver Spielbereich „World Future Lab“

Im „World Future Lab“ haben Sie die Chance, die Zukunft selbst zu gestalten und das Schicksal der Erde in die Hand zu nehmen. In dem interaktiven Spiel-, Lern- und Arbeitsbereich steht das Thema Zukunftsfähigkeit im Zentrum der Vermittlung. Hier sind viel Kreativität, Strategie und Teamwork gefragt. Eine einmalige Spielidee, bei der die Welt im Mittelpunkt steht.

Das Klimahaus wurde bereits mehrfach für die strukturelle Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet. Hier sind Unterrichtsthemen interaktiv und mit allen Sinnen erfahrbar – eine spannende Alternative zum Klassenzimmer.



ES GEHT UM DIE WELT!

Mit der ganzen Klasse auf Weltreise gehen und dabei viel Wissenswertes über Klima, Klimawandel und Wetter erleben und lernen – das gibt es nur im Klimahaus Bremerhaven. Schülerinnen und Schüler durchqueren die Wüste der Sahelzone, das Packeis der Antarktis und tauchen ab in die Unterwasserwelt des Südpazifiks.

Außerdem können sie hier:

- Nachhaltig und klimafreundlich kochen in der FRoSTA-Kochschule
- Mit Wissenschaftler*innen des Klimahauses diskutieren
- Fremde Kulturen und Lebensräume begreifen
- Verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert denken und handeln erlernen

Eine perfekte Alternative zum Klassenzimmer.



www.klimahaus-bremerhaven.de



REISEN WIE SIE ES SICH WÜNSCHEN

Alle meine Reisen stelle ich individuell nach Ihren Wünschen zusammen und werden dementsprechend kalkuliert. Unsere Angebote beinhalten üblicherweise Flug- und Visakosten, 4-5 Sterne Hotels mit Halbpension, alle Eintritte und Vororttransfers in modernen klimatisierten Bussen.

AHURA MAZDA
Shadi Pelikan



Am Scheuerbusch 7a
63924 Kleinheubach

Telefon 0 93 71 / 6 67 83
Mobil 01 74 / 3 17 79 84

shadipelikan@t-online.de
www.iran-kulturreisen.de
iran-kulturreisen



Reise
in den IRAN
Mit **Ahura Mazda**



Für Kleingruppen Organisiert
Persönlich Geführt
Individuell Geplant

Praxisbericht: Nachhaltigkeit lernen am Ostseestrand

Zur Person



Susann Meyer vom VBE Mecklenburg-Vorpommern unterrichtet in der Nähe des Ostseestrandes. Nachhaltigkeit ist für ihre Schülerinnen und Schüler fester Bestandteil des Stundenplans. Kontakt zu Susann Meyer unter susann.meyer@vbe-mv.de

„Von unserer Schule sind es anderthalb Stunden zu Fuß zur Ostsee. So oft wie möglich gehen oder fahren wir daher an den Strand. Dort besuchen wir Fischer, die Seenotretter oder auch Marinesoldaten. Wir lernen etwas über deren Alltag und können ihnen Fragen zum Leben am und auf dem Wasser stellen. Seit einigen Jahren gehört es auch dazu, dass ich mit den Schülerinnen und Schülern dort Müll einsammel. Die Schülerinnen und Schüler finden das super. In der Schule werden wir damit gerne kreativ. Wir haben beispielsweise einmal Fahrradschläuche gefunden. Mit meiner sechsten Klasse haben wir sie im Werkunterricht auseinandergeschnitten und Schlüsselanhänger daraus gebastelt; klassisches Upcycling. In der Schule beteiligt sich auch gerne die Kunstkollegin an solchen Projekten.“

Wenn möglich, verbinde ich das Thema Müll an der Ostsee mit (Online-)Infoveranstaltungen des Naturkundemuseums Ozeaneum in Stralsund, etwa im Sozialkundeunterricht oder in Biologie mit interessierten Kolleginnen oder Kollegen. Das Museum bietet beispielsweise Erklärvideos an zu den Themen, wo der Müll im Meer herkommt und was mit dem Müll im Ozean passiert. Auch die Forschungseinrichtung Leibniz-Institut Warnemünde liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Ein Mädchen aus meiner Klasse

hatte dort gesehen, wie Experten mit speziellen Netzen Müll aus dem Meer fischen. Wir haben ein solches Netz in der Schule nachgebaut. Man kann nicht irgendeines dafür nehmen, denn es ist es wichtig, dass Fische nicht mitgefangen werden.

Zurzeit arbeite ich daran, dass aus diesen vielen kleinen Ideen ein längerfristiges Netzwerk wird. Meine Vision ist, dass sich daran möglichst viele Schulen aus der Region beteiligen, ebenso das Leibniz-Institut und ähnliche Institutionen. Es wäre auch toll, wenn es dazu eine App gäbe, die die Vernetzung unterstützt. ‚Clean up your Beach Ostsee‘ oder so ähnlich will ich es nennen, angelehnt an die internationale Aktion ‚clean up your Ocean‘. Dafür suche ich aktuell noch Sponsoren.“

Aufgezeichnet von Nina Braun

Immer mehr Plastik in der Ostsee

2021 meldete das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) einen traurigen Rekord: 2018 seien über 280 Tonnen Kunststoff an den Ostseestränden gefunden worden. Die Verschmutzung der Meere durch Kunststoffe ist eine unserer großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Kunststoffe geraten zunehmend in die Umwelt und stellen aufgrund der Langlebigkeit des Materials eine wachsende Belastung der Böden und Gewässer dar. Meerestiere können durch Kunststoffmüll verenden, da sie ihn als vermeintliche Nahrung aufnehmen oder darin hängen bleiben. Kleine Kunststoffpartikel wurden bereits in zahlreichen Organismen nachgewiesen, die Teil der Nahrungskette auch bis hin zum Menschen sind.



Um die Menge und Zusammensetzung des Mülls am Strand sowie die räumliche und zeitliche Verteilung entlang der Küste M-Vs zu erfassen, wertet das LUNG M-V regelmäßig die Daten von 22 Strandabschnitten aus.

Alternative Klassenfahrt – die Herausforderung suchen



Klassenfahrt als Herausforderung: Drei Wochen lang selbstbestimmt.

Wollen Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzen für die Zukunft ausstatten, sollten sie Handlungs- und lösungsorientiertes Denken fördern. Das zeigt das Projekt Herausforderung beispielhaft.

Wo haben wir gelernt, mit Herausforderungen umzugehen, sie anzupacken, mutig anzugehen, durchzuhalten, nach Rückschlägen nicht aufzugeben und unerschütterlich gemeinsam nach Lösungen zu suchen? In der Schule? Im Idealfall schon.

Denn es gibt auch in der Schule durchaus sehr gute, erfolgreiche und erprobte Lernformate mit Wegen und Möglichkeiten, den Umgang mit echten Herausforderungen zu erlernen und handlungs- und lösungsorientiertes Denken zu schulen.

Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Herausforderung“.

Stellen Sie sich vor: Sie sind 13 Jahre alt, bekommen drei Wochen Zeit und dürfen sich, ausgestattet mit 150 Euro, in diesen drei Wochen einer ganz persönlichen Herausforderung stellen.

Zuallererst stellen Sie sich die Frage, was Sie ganz persönlich herausfordern würde. Dabei sind den Vorstellungen keine Grenzen gesetzt. Ist es eine Alpenüberquerung, ein Aufenthalt im Kloster, einen Spielplatz bauen, eine Kanutour oder ein Buch schreiben?

Was auch immer es ist, im Projekt „Herausforderung“ kann Ihr 13-jähriges Ich alles umsetzen, was Ihnen am Herzen liegt. Sie haben die Chance, anhand des selbst

gewählten Projekts im Leben zu lernen, unvergessliche Erfahrungen zu sammeln und die Komfortzone deines gewohnten Umfelds zu verlassen, um an Ihren eigenen Aufgaben über sich hinauszuwachsen.

„Eine Herausforderung kann eine Kanutour oder eine Alpenquerung sein.“

Wie das genau im Detail funktioniert, beschreiben wir hier einmal genauer:

Worum es geht

Beim Projekt „Herausforderung“ stellen sich Schülerinnen und Schüler (13–16 Jahre) einer selbst gewählten Herausforderung und sammeln so intensive Lebenserfahrung.

In ca. 3–6 Monaten intensiver Vorbereitung setzen sie sich mit ihren Stärken, Träumen und Ängsten auseinander. Die Jugendlichen definieren basierend auf ihren eigenen Interessen und Leidenschaften für sich oder ihre Gruppe 2- bis 3-wöchige Herausforderungen außerhalb der Schule. Sie verlassen ihre Komfortzone, entdecken dabei neue Stärken und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Durch diese Erfahrungen von Selbstwirksamkeit entfalten sie ihr volles Potenzial und werden zu starken Persönlichkeiten.

Bei Rückschlägen geben sie nicht auf, sondern suchen auf ihre eigene Weise nach neuen Wegen und Lösungen, dank gesteigerter Resilienz.



Auch Landwirtschaft, hier ein Bild der Gemüseackerdemie, kann eine Herausforderung sein.

In der ersten Phase durchlaufen die Schülerinnen und Schüler den Programmbaustein „Me, Myself & I“, um ihre Stärken kennenzulernen. Sie setzen sich mit ihren Träumen und Visionen auseinander. Darauf aufbauend entwickeln sie eine konkrete Herausforderung und bilden im Baustein „Me & You“ feste Gruppen, um in die Planung einzusteigen. Dabei werden sie von Lehrkräften oder auch freiwilligen Eltern oder Oberstufenschülern gecoacht.

Der Höhepunkt des Projekts ist natürlich die Durchführung der eigentlichen Herausforderung. Dabei werden sie von den sogenannten „Companions“ begleitet und verlassen ihre Komfortzone innerhalb eines geschützten Rahmens. Die „Companions“ sind volljährige Begleiter, die speziell auf diese Rolle vorbereitet werden mit Trainings zu Coaching-Techniken, Umgang mit Konflikten, Prävention sexualisierter Gewalt etc. Sie agieren aus dem Hintergrund, um den Jugendlichen in einem geschützten Rahmen eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen.

Neben der Umsetzung ist die Reflexion des Gesamtprozesses essenziell für den Erfolg der Herausforderung. Hier wird der Grundstein für die nachhaltige Wirksamkeit der Erfahrungen gelegt. Die abschließende Transferphase im Rahmen des Schülerworkshops „Reflect & Adapt“ bezieht sich auf die Übertragung der Erfahrungen und Erkenntnisse auf die Lebenswelt der Jugendlichen. Hier entstehen Ideen für die spätere berufliche Orientierung oder Impulse für gesellschaftliches Engagement. Ziel ist der Alltagstransfer, um die hinzugewonnenen Kompetenzen wirkungsvoll einzusetzen.

Gesellschaftlicher Hintergrund und Bedarf

Wie am Anfang angedeutet, erleben wir in einer zunehmend komplexen und volatilen Welt derzeit große Krisen, vor allem aber Trends der Abgrenzung und Isolation, beispielsweise in Form von Nationalismus und Diskriminierung. Gleichzeitig erhöht sich die Unsicherheit durch eine

immer unvorhersehbarere Zukunft bezogen auf globale Herausforderungen. Unsere Lebens- und Arbeitswelt ist im Umbruch, wie beispielsweise durch den Megatrend der Digitalisierung deutlich wird: Laut WEF-Studie (2015) werden 65 Prozent der Kinder, die heute in die Schule kommen, in Berufen arbeiten, die noch nicht existieren, und 47 Prozent aller Jobs könnten durch Automatisierung überflüssig werden (Oxford University, 2013). Die Ausweitung von zukunftsrelevanten Kompetenzen wie Adaptivität und Kreativität ist daher essenziell. Sie muss jedoch einhergehen mit der Stärkung von sozial-emotionalen Fähigkeiten, um mit Unsicherheit umgehen zu können und den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht zu gefährden bzw. auszubauen.

Wir sind überzeugt, dass die komplexen Herausforderungen unserer Zeit nur als Gemeinschaft bewältigt werden können. Eine Gemeinschaft, die mutig ist und aufeinander achtgibt.

Potenzialentfaltung als Ziel

Kinder und Jugendliche erleben schon früh, dass sie nicht gut genug sind, keinen Anschluss finden und angeblich mit ihren Fähigkeiten in der Welt nichts bewirken können. Sie sehen oftmals wenig Sinn in den in Schule vermittelten Inhalten. Die Folgen lassen sich u. a. an steigenden Zahlen von Fällen an Depression und Burn-out bereits im Schulalter ablesen. Als Gesellschaft sind wir jedoch darauf angewiesen, die Menschen, Persönlichkeiten, konkurrierende Gruppen, Parteien und Nationen mit Feingefühl zusammenzubringen, anstatt Konkurrenz, Aus- und Abgrenzung zu verschärfen. Um das zu erreichen, ist ein ganzheitlicher Bildungsansatz notwendig, der Potenzialentfaltung zum Ziel hat und als Kultur verankert. Erfahrungen von Selbstwirksamkeit innerhalb einer Gruppe können dazu führen, in Verbindung mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt zu kommen. Es ist wichtig, als Gemeinschaft zu erleben, dass jede:r zählt und etwas beisteuern kann, was anderen Menschen und unserer Gesellschaft als Ganzes dienlich ist.

Qualitative Bildung ist nachhaltige Entwicklung

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Herausforderungen im 21. Jahrhundert stellt das Bildungsprogramm „Herausforderung einfach machen“ im Zuge der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Säule zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der UN („Global Goals“) dar und bezieht sich insbesondere auf den nationalen Aktionsplan zur Erreichung einer hoch qualitativen Bildung.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Herausforderungen bieten den idealen Erfahrungsraum und entwickeln Fähigkeiten für eine nicht vorhersehbare Zukunft handlungsorientiert und somit transferfähig. Gestützt wird dieser Ansatz unter anderem von der aktu-

ellen Hirn- und Entwicklungsforschung, die schon lange mehr Ganzheitlichkeit in den Lehrinhalten fordert. Herausforderungsprojekte orientieren sich am Individuum und sind somit lebensnah, inklusiv und integrativ. Sie vernetzen Lerninhalte zukunftsorientiert mit der Lebens- und Arbeitswelt. Durch den emotionalen Charakter des Erfahrungslernens können Herausforderungsprojekte in vielen Bereichen nachhaltig Selbstwirksamkeitserfahrungen bei Schülerinnen und Schülern erzielen.

Herausforderung als Lieblingsfach

Das Projekt „Herausforderung“ war als Schülerin der Ev. Schule Berlin Zentrum nicht nur mein Lieblingsfach. Es war auch das wichtigste, intensivste und erfahrungsreichste Schulfach. Ich habe meinen Herausforderungsprojekten viel zu verdanken: meinen Mut, meine Zuversicht und Hoffnung, mein Selbstvertrauen und mein Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten. Ich habe mich selbst besser kennen- und einschätzen gelernt, unvergessliche Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnisse gemacht und wünsche mir darum, dass jeder junge Mensch die Chance auf ein solches Projekt in der Schule für seine persönliche Entwicklung und Entfaltung bekommt.

Jamila Tressel

Zur Person



Jamila Tressel ist Coach und Autorin. Ihr aktuelles Buch heißt: *Wie wir Schule machen. Lernen, wie es uns gefällt.*

Weitere Informationen

Weitere Beispielprojekte & Videos:
www.herausforderung.eu

Die Wirkung des Bildungsprogramms wird extern durch den Forschungsverbund HeRiS (Uni Wuppertal, RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Koblenz) evaluiert.

Alle Infos zur Begleitstudie: www.herausforderung.eu/wirkungsmessung



Lernort: Körper

Anatomie erleben & verstehen

Information & Buchung

E-MAIL
schule@koerperwelten.de

www.koerperwelten.de/lehrer

BERLIN

TV-TURM | ALEXANDERPLATZ

DI-SO 10-19 UHR (letzter Einlass 18 Uhr)

HEIDELBERG

ALTES HALLENBAD

TÄGLICH 10-18 UHR (letzter Einlass 17 Uhr)

KÖRPERWELTEN

MUSEEN

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Geeignet für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht aller Schulformen.

- **Kostenloser Eintritt** für Lehrkräfte
- **Gruppenpreis**
im **Klassenverband** ab 10 Personen
- **Didaktisches Lehrmaterial** zum Download
- **GRUPPENFÜHRUNG**
durch alle **Körpersysteme**
mit einem **Medi-Guide**
- **KOSTENFREIE**
Schüler-Online-Workshops
zum Einstieg (ca. 20 Min.)



Praxisbericht: Schrauben statt Schwänzen



Außerschulische Lernorte können Schüler dazu motivieren, mehr Verantwortung zu übernehmen, davon ist Carola Grüne vom VBE Niedersachsen überzeugt. Schulverweigerer lassen sich beispielsweise mit solchen Aktionen beeinflussen, hat sie die Erfahrung gemacht.

„Außerschulische Lernorte, die in den Schulalltag integriert sind, bieten den Vorteil, dass Kinder und Jugendli-

che langfristig aus Erfahrung und direkt am Leben lernen. Wir an der Oberschule Bad Fallingbostal haben gute Erfahrungen damit im Bereich Schulverweigerung gemacht. Es gibt immer wieder Jugendliche, die in der achten oder neunten Klasse extrem unmotiviert sind, viele Fehlzeiten haben oder gar nicht mehr kommen. Wenn man das nicht im Blick hat, verlassen diese Jugendlichen die Schule ohne einen Abschluss und meist ohne weitere Perspektive, was sie tun können.

Ich habe beispielsweise einen Schüler, der erst als Heranwachsender aus England nach Deutschland gekommen ist. Er hat es nicht geschafft, fachlich in die schulischen Inhalte einzusteigen. Stattdessen fehlte er immer häufiger.

Zusammen mit unserem Partner, dem Jugendhof Iding, haben wir jetzt einen Weg für ihn gefunden. Er nimmt teil am ‚Tu was‘-Projekt – Praktikum statt Schule heißt das. Dabei geht es darum, die abwesenden Schüler, meistens Jungs, dabei zu unterstützen, etwas aus ihrem Leben zu machen. Einmal in der Woche, manche auch mehrmals in der Woche, gehen die Jugendlichen in einen Praktikumsbetrieb.

Der englischstämmige Junge geht einmal in der Woche in eine Autowerkstatt zum Arbeiten. Er schraubt dort an Fahrzeugen, anstatt zu schwänzen. Das ist sein Projekt ‚Herausforderung‘ und sein ‚FREI DAY‘, wenn Sie so wollen. Bob, der Besitzer, ist Amerikaner und ist so etwas wie sein Mentor. Er hat schon zugesagt, den Jungen nach der neunten Klasse als Auszubildenden zu nehmen. Wegen des persönlichen Kontakts sind die Noten weniger wichtig. Jetzt kommt der Junge auch wieder in die Schule. Daran sieht man: Wenn die Jugendlichen eine Perspektive bekommen, ein Ziel oder ein Vorbild, können sie wieder motiviert werden, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Unsere Schule macht das seit über sechs Jahren. Und dieses Beispiel ist kein Einzelfall. Wir haben durchschnittlich etwa 20 Jugendliche aus dem achten, neunten oder zehnten Jahrgang, die daran teilnehmen. Und eine sehr geringe Abbruchquote.“

Aufgezeichnet von Nina Braun



Anzahl der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss im Abgangsjahr 2021

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes beendeten im Abgangsjahr 2020 rund 45.100 Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn ohne einen Hauptschulabschluss – bezogen auf die einzelnen Altersjahrgänge des Abgangsjahres entsprach das einem Anteil von 5,9 Prozent.

Zur Person



Carola Grüne ist Landessprecherin des Jungen VBE Niedersachsen und Klassenlehrerin einer sechsten Klasse der Oberschule in Bad Fallingbostal.

Bewegung in den Schulalltag bringen

Wer es nicht an einen außerschulischen Lernort schafft, kann dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche mit Bewegung und Aktivität auf dem Schulgelände aktiviert werden.

Sinneserfahrungen und Bewegung sind Teil eines ganzheitlichen Bildungs- und Lernverständnisses. Ganzheitliches Lernen verbindet kognitives, emotionales, soziales, praxisorientiertes und sensomotorisches Lernen.

Bewegung, Spiel und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Sie können in vielfältiger Weise die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv beeinflussen; sie fördern gleichermaßen die motorischen wie auch die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen.

Dieser Beitrag zeigt beispielhaft Hilfen auf, wie auch im ganz normalen Schulalltag „mehr Bewegung“ stattfinden kann.

Rhythmisierte Schultage

Das Thema „bewegte oder bewegungsfreudige Schule“ ist seit den 1990er-Jahren ein hochaktuelles Thema. Ziel aller Überlegungen ist es, mehr Bewegung in die Schule zu bringen, d. h. die Schule auch als Lebens- und Bewegungsraum zu sehen und natürlich den Schulalltag / das Schulleben mit mehr Bewegung zu gestalten.

Ausgangspunkt war eine von Urs Illi 1983 in der Schweiz begonnene Initiative, die deutlich machte, dass den mit langem Sitzen einhergehenden einseitigen Belastungen und Beschwerden durch Bewegung entgegengewirkt werden muss, beispielsweise durch Möglichkeiten eines aktiven, dynamischen Sitzens.

Die Erfahrungen zeigen, dass viele gute Ansätze inzwischen wieder verschwunden sind und die Umsetzung in vielen Bereichen nicht mehr erfolgt. Doch positive Auswirkungen, wie beispielsweise die Verbesserung der Lernfähigkeit und des Sozialverhaltens oder die Zunahme des Gesundheitsbewusstseins, sollten ausreichend Motivation sein, den eingeschlagenen Weg gemeinsam und kreativ Schritt für Schritt weiterzugehen.

So wie Schülerinnen und Schüler Tag für Tag „Schule erleben“, so leben sie häufig später auch selbst.

Rhythmisierte Schultage: mit Bewegungs- und Entspannungspausen, Lernen mit und durch Bewegung in allen Fächern, Bewegungsanlässe in den großen Pausen, bewegtes Sitzen und die Gestaltung eines bewegungsfreundlichen Umfeldes (Schulhofes bzw. -geländes).

Bewegung ist „Nahrung“ für das Gehirn

Man muss sich das in etwa so vorstellen: Obwohl unser Gehirn nur ca. 2,5 Prozent des Gesamtkörpergewichts ausmacht, benötigt es im körperlichen Ruhezustand ca. 25 Prozent des gesamten Sauerstoffvolumens.

Wenn also die Lernbereitschaft – die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler – erhalten werden soll, muss eine ausreichende (gute) Sauerstoffversorgung gewährleistet sein. Die Sauerstoffversorgung des Gehirns wiederum kann schon durch geringe körperliche Aktivitäten verbessert werden.

Bewegung steigert die Hirndurchblutung

- Körperliche Belastung wie das Federn auf einem Sitzball erhöht die Hirndurchblutung um 13,5 Prozent.
- Ein langsamer Spaziergang erhöht die Hirndurchblutung des Gehirns insgesamt um 15 Prozent.

Beispiel im Klassenraum: Mit beiden Händen in leichter Vorlage am Stuhl festhalten: 2 x auf der Stelle hüpfen, dann 2 x in den Grätschstand hüpfen und danach wieder auf der Stelle hüpfen usw.



LERNEN – ERLEBEN – ERFAHREN

*Mit Förster*innen und Waldpädagog*innen
in Niedersachsens Wäldern –
unsere elf Waldpädagogikzentren*

KLASSENFAHRTEN

Jugendwaldeinsatz 5–12 Tage
(praktische Mitarbeit in
Niedersachsens Wäldern)

Projektklassenfahrt 3–5 Tage
(projektartige Bearbeitung von
Themen rund um den Wald)

Erlebnisklassenfahrt 3–5 Tage
(erlebnisbezogenes Erfahrung des
Waldes)

Buchung und Beratung:
Tel. 0511 363590
Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald

WALDERLEBNISSE

FÜR SCHULKLASSEN

kurze Waldprogramme

Projektstage

Erlebnistage

Nähere Auskünfte erhalten Sie von
unseren Försterinnen und Förstern
vor Ort im WPZ in Ihrer Nähe.

Neu: Unsere Themen:
BNE, Wald & Holz, Wald & Wasser,
Wald & Klima, Wald & Mensch
und vieles mehr...

www.landesforsten.de/erleben/waldpaedagogik

Bewegung macht wach

Bewegung in jeder Form macht die Schüler und Schülerinnen wieder wach und sorgt dafür, dass wieder Aufmerksamkeit möglich ist. Fingerspiele oder Balancierübungen wirken „erfrischend“. Komplexe Bewegungen wirken auch stressmildernd, erhöhen die Stresstoleranz und beschleunigen den Stressabbau.

Beispiele

- Einbeinstand auf dem linken Fuß, das andere Knie fast bis zur Waagerechten anheben. Nun die rechte Hand auf den Kopf und die linke Hand auf den Oberschenkel legen. Dabei immer im Gleichgewicht bleiben. Anschließend in die Grundstellung zurück und gegengleich üben.
- Nach der Reihe mit den Fingern der rechten Hand gegen den Daumen der linken Hand tippen. Danach ebenso mit den Fingern der linken Hand üben.

Komplexe Bewegungen aktivieren Hirnbezirke

Durch moderne bildgebende Verfahren konnte nachgewiesen werden, dass selbst kleine Bewegungen vielfältige Areale im Gehirn aktivieren. Dies ist nicht verwunderlich, da bei jeglicher Form von Bewegung praktisch immer alle Sinnesorgane wie das taktil-kinästhetische Sinnessystem, das visuelle System, das Gleichgewichtssystem und das auditive System beteiligt sind.

Mit einfachen Übungen zwischendurch kann man die wünschenswerten Ziele erreichen und damit die Voraussetzungen für das Lernen verbessern.

Beispiele

- Eine mit Kreide aufgezeichnete oder mit Seilen ausgelegte „8“ nachgehen.
- Im Stand eine liegende „8“ mit dem Oberkörper nachzeichnen.
- Hüpfen mit geschlossen Füßen auf der Stelle, danach die Beine im Wechsel grätschen und überkreuzen.

Die beispielhaften Überlegungen machen deutlich, dass ein ausreichendes Maß an Bewegung eine wichtige Voraussetzung für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern darstellt.

Es ist heute unbestritten, dass Lernen im Unterricht durch das Einfügen von Bewegungsaktivitäten (Bewegungspausen) nachhaltig unterstützt und gefördert werden kann.

Zur Person



Rudi Lütgeharm ist ehemaliger Rektor und Sportpädagoge. Langes Sitzen unterbricht er gerne durch Atemübungen und einige Kraft- und Koordinationsübungen.

Abenteuer unter Segeln

Erlebe Deinen Urlaub auf einem unserer Segelschiffe.

Segel mit uns auf der Ostsee oder in der Karibik.

Komm alleine, mit Freunden oder als Klassenfahrt bei uns an Bord.

Keine Vorkenntnisse erforderlich – Du lernst alles bei uns an Bord.

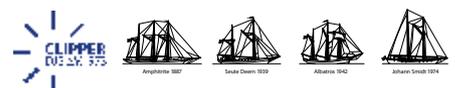
Komm an Bord!

Bei einem Segeltörn mit CLIPPER seid Ihr selbst hautnah dabei. Wer wollte nicht schon einmal Kapitän oder Steuermann sein und ein großes Schiff steuern? Oder in den Wanten nach anderen Schiffen oder nach Land Ausschau halten? Träume und Wünsche können wahr werden. An Bord werden Generationen zum Team. Gegenseitige Rücksichtnahme ist kein leeres Wort, denn an Bord kann man sich nicht immer aus dem Wege gehen. Hier hat das Wort „Kameradschaft“ noch seine wahre Bedeutung! CLIPPER hat alles vorbereitet, so dass die Reise auf der Ostsee zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Alle Törns und Infos auf www.segelverein.org

CLIPPER Deutsches Jugendwerk zur See e.V.

Bauernvogtei 2 • 21465 Reinbek
Tel +49 (0)40 822 781 03
Fax +49 (0)40 822 781 04
buero@clipper-djs.org
www.segelverein.org
facebook.com/clipperdjs
App: **CLIPPER DJS** (iOS, Android, Windows)





Die schnelle
Rechts-Information



Dr. jur. Florian Schröder
(www.SchILFs.de)

Neue rechtliche Möglichkeiten bei Schulfahrten

Die letzte Überarbeitung des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) hat auch in Bezug auf Schulfahrten eine Veränderung erbracht. Da die Neufassung des § 61 Abs. 3 Nr. 1 NSchG zum 1. August 2020 in Kraft trat, gab es allerdings seitdem kaum Gelegenheit, die neue Regelung anzuwenden, geschweige denn, sie durch die Rechtsprechung interpretieren zu lassen. Eine klarstellende Interpretation ist hierbei aber durchaus vonnöten, denn leider ist der Wortlaut des § 61 Abs. 3 NSchG nur auf den ersten Blick eindeutig: „Ordnungsmaßnahmen sind: 1. Ausschluss bis zu einem Monat vom Unterricht in einem Fach oder in mehreren Fächern, ganz oder teilweise von den außerunterrichtlichen Angeboten oder ganz oder teilweise von mehrtägigen Schulfahrten (...)“, wobei der kursive Teil die Neuerung darstellt. Bei genauerem Hinsehen ergibt sich insbesondere eine Frage, die für die Praxis von großer Bedeutung ist: Betrifft die Neuregelung nur Fälle, in denen die oder der betroffene Schüler/-in anstelle der Schulfahrt zu Hause bleiben muss, oder auch die in der Praxis weitaus häufigeren Fälle, in denen währenddessen eine Parallelklasse zu besuchen ist? (Dies ist nicht mit § 61 Abs. 3 Nr. 2 NSchG zu verwechseln, denn die dortige Überweisung in eine Parallelklasse meint nur Fälle, in denen die betroffene Person aus der Klassenliste der einen Klasse gestrichen wird und vollends in eine andere Klasse wechselt.) Die üblichen Auslegungsmethoden für Normtexte geben hier keine endgültige Antwort:

- Die grammatikalische / Wortlaut-Interpretation ermöglicht beide Varianten.
- Die teleologische Interpretation („Was wollte uns der Normgeber sagen?“) schweigt, da sich in der amtlichen Gesetzesbegründung nichts zur Frage findet.

- Die systematische Interpretation (Verortung gerade in § 61 Abs. 3 Nr. 1) spricht wohl eher dafür, dass nur Fälle des Zuhausebleibens gemeint sind.
- Die historische Interpretation schließlich kann im Lichte der Tatsache erfolgen, dass es in der Vergangenheit widersprüchliche Entscheidungen niedersächsischer Verwaltungsgerichte zu entsprechenden Konstellationen gab, die sich an der Frage abgearbeitet haben, ob eine Ordnungsmaßnahme gem. § 61 Abs. 2 ff. NSchG (und damit ein mit Widerspruch und Klageverfahren angreifbarer sog. Verwaltungsakt) vorliegt oder nur ein Erziehungsmittel gem. § 61 Abs. 1 NSchG. Eine unzweideutige Antwort in diesem Kontext findet sich in der Neufassung der Norm aber nur für eintägige Schulfahrten / Ausflüge, denn diese erfasst § 61 Abs. 3 Nr. 1 NSchG zweifellos nicht; Ausschlüsse hiervon sind mithin weiterhin bloße Erziehungsmittel, die ohne Konferenzbeschluss durch eine Lehrkraft festgelegt werden können.

Mit den unterdessen wieder stattfindenden Schulfahrten wird sich früher oder später Rechtsprechung zum Thema ergeben, die im Idealfall bis in die zweite Instanz zum Oberverwaltungsgericht (OVG) geht, sodass die Frage mit Wirkung über den Einzelfall hinaus abschließend geklärt werden kann. Bis dahin rate ich dazu, die Norm im Sinne der o. g. systematischen Interpretation so anzuwenden, dass eine Ordnungsmaßnahmenkonferenz nur nötig ist, wenn die/der Betroffene anstelle einer mehrtägigen Schulfahrt zu Hause bleiben muss, und alle anderen Fälle als (leichter zu handhabendes und flexibleres) Erziehungsmittel zu behandeln.

Impressum

Ausgabe 4-2022 –
Klassenfahrt & Außerschulische Lernorte

Herausgeber:
Wilke Mediengruppe,
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
info@einfach-wilke.de, www.einfach-wilke.de

Redaktion:
Nina Braun, Carola Grüne, Jamila Tressel, Tobias
Feitkenhauer, Rudi Lütgeharm, Susann Meyer, Florian
Schröder

Bilder:

Titel, S. 9: PR/GemüseAckerdemie, S. 8: Screenshot
Meeresmüll, Flyer Landesamt für Umwelt, Natur-
schutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern
(LUNG M-V), S. 4: okram86 / stock.adobe.com, S. 10:
Halfpoint / stock.adobe.com, S. 12: Svitlana / stock.
adobe.com

Anzeigenverwaltung und Herstellung:

Wilke Mediengruppe,
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
info@einfach-wilke.de, www.einfach-wilke.de

Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen.

Rücksendung unverlangt zugesandter Bücher und ihrer
Besprechung bleibt vorbehalten. Nachdrucke nur mit
schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht
und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die
Redaktion behält sich Kürzungen vor. Rechtsansprüche
können aus der Information nicht hergeleitet werden.

EINFACH
NEWSLETTER
ABONNIEREN



KOMPLEXE

VERBANDS-

KOMMUNIKATION

EINFACH MACHEN.

www.wilke-verbaende.de

PARTNER FÜR
Wilke VERBÄNDE
Einfach **kommunizieren.**



DIGITAL



PORTAL



DRUCK



AKADEMIE



AGENTUR



VERLAG